

unter Thränen der Rührung, sowohl dem Publikum als den Mitgliedern der Bühne. Ihm dankte Oberregisseur Keller in ebenso herzlicher und inniger Weise, ein kostbares Album mit den Photographien sämtlicher Mitglieder des Wallner-Theaters überreichend. Unter unendlichem Beifall, erneutem Tusch des Orchesters und einem Regen von Lorbeerfränzen nahm das überaus zahlreich versammelte Publikum von dem Manne Abschied, der ihm durch viele Jahre so manche heitere Stunde zu bereiten verstanden hatte."

Weiter berichten die damaligen Berliner Blätter: „Von Seiten Sr. Majestät des Königs wurde dem Herrn Geh. Kommissionsrat Wallner noch an seinem Abschiedsabend eine freudige Ueberraschung zu Teil. Se. Majestät ließen ihm ihr Bedauern ausdrücken, nicht selbst der Abschiedsvorstellung haben beiwohnen zu können, und durch den Geheimrat Bork eine sehr kostbare goldene Uhr mit dem Bildnis Sr. Majestät und mit goldener, mit Brillanten besetzter Kette überreichen.“ Ferner heißt es da: „Herr Geheimer Kommissionsrat Wallner, dessen bewährter Wohlthätigkeits Sinn schon manche Thräne getrocknet und manche Not gemildert, hat auch sein Scheiden von hier noch durch verschiedene Akte der Wohlthätigkeit bezeichnet. Die letzten Vorstellungen unter seiner Direktion waren durchweg Benefize, teils für das Unterpersonal der Bühne, teils für die Armen Berlins.“

Den Leser wird in hohem Grade überraschen, in all diesen Berichten kein Wort über Agnes Wallner zu finden, über sie, der doch Berlin wahrlich für ihre künstlerischen Leistungen, die sonst die Hauptstadt entzückt hatten, den herzlichsten Dank und das treueste Gedenken schuldete und auch wirklich bewahrte. Aber das Fehlen ihres Namens in den Berichten über jene ergreifende Abschiedsfeier erklärt sich aus einem einfachen Grunde: Agnes war durch ihren leidenden Zustand gezwungen, gerade jetzt den berühmten Scanzoni in Würzburg schon zum zweiten Male aufzusuchen und dort längeren Aufenthalt zu nehmen. Hier wurde sie sehr häufig von dem lebenswürdigen Ehepaar Emil Hahn, Leiter des Stadttheaters, besucht, und ihres Gatten Reider und Gegner schämten sich nicht, auch in diesen Tagen des Scheidens der Familie